

Ausblick 2001

Aufbruchstimmung nutzen

Willkommen im neuen Jahrtausend. Nachdem wir nun auch nach der offiziell richtigen Zeitrechnung das neue Millennium erreicht haben, stehen wir vor den mehr der minder gleichen Aufgaben und Herausforderungen. Nur haben sich seit längerer Zeit erstmalig die Vorzeichen teilweise geändert. Denn anders als in der Vergangenheit, läßt sich diesmal zum Jahresbeginn eine überwiegend positive Grundstimmung in der Glasbranche feststellen. Hoffnungsfroh stimmt dabei, daß diese positive Einschätzung sowohl bei der Industrie als auch beim glasverarbeitenden Handwerk anzutreffen ist. Vor dem Hintergrund der allgemein konjunkturellen Aufwärtsentwicklung erwartet auch die Glasbranche für sich positive Effekte.

Zwar hat die Branche längst noch nicht den Punkt erreicht, daß sie sagen könnte, es gehe ihr rundweg gut. Doch vieles deutet darauf hin, daß das Tal der Tränen endlich durchschritten ist und der Weg in das schon oft propagierte neue Glaszeitalter sich nur auch wirtschaftlich bemerkbar macht. Der BV Glas- und Mineralfaserindustrie beispielsweise verzeichnet für das erste Halbjahr 2000 einen Anstieg des Umsatzes und der mengenmäßigen Produktion von 6 bzw. 5,5 Prozent. Für das zweite Halbjahr sind die Prognosen ebenfalls optimistisch. Bei einer Kapazitätsauslastung von knapp 93 Prozent zur Jahresmitte nähert man sich nahezu einer Vollauslastung. Gleichmaßen zufrieden mit der Geschäftslage zeigt sich das deutsche Glaserhandwerk. Hier spricht der Bundesinnungsverband von selbsttragenden Aufschwungtendenzen. Als derzeit normal gilt ein Auftragsbestand von zwei bis vier Wochen.

Sorge bereitet hingegen die Fensterbaubranche. Nach den jüngst vom Verband der Fenster- und Fassadenhersteller vorgelegten Zahlen – minus knapp 11 Prozent Umsatzrückgang für 2000 – ist mit einer neuen Welle an Insolvenzen unter den rund 9500 Fensterbaubetrieben zu rechnen. Dennoch zeichnet sich ein kleiner Lichtblick für die arg gebeutelte Fensterbaubranche ab. Das kürzlich verabschiedete Klimaschutzprogramm im Gebäudebestand läßt die Negativprognose für 2001 und darüber hinaus etwas milder ausfallen. Die von der Bundesregierung in den nächsten drei

Jahren zur Verfügung gestellten zusätzlichen Haushaltsmittel in Höhe von 1,2 Mrd. DM können zumindest im Modernisierungssektor für belebende Impulse sorgen. Darüber hinaus soll das bisherige CO₂-Minderungsprogramm nach den Vorstellungen der Bundesregierung noch um mindestens fünf weitere Jahre verlängert werden. Mit diesen Maßnahmen wurde einer Hauptforderung des Verbandes entsprochen.



Im großen und ganzen ist das Feld für 2001 gut bestellt. Insbesondere mit dem für andere Werkstoffe nahezu unerreichbaren Innovationspotential des Werkstoffs Glas besitzt die Branche zudem noch ein As in der Hinterhand, daß es entsprechend einzusetzen gilt. Glas nutzt natürliche Ressourcen mit technischem Wissen, dient dem Klimaschutz und der Lebensqualität, ist Wegbereiter für die Erschließung zukunftsreicher Technologien und idealer Werkstoff für ein geschlossenes, umweltfreundliches Kreislaufsystem. Nicht zuletzt aufgrund dieser Eigenschaften sprechen zahlreiche Experten von einem der wichtigsten Werkstoffe für die Zukunft. Gerade angesichts der veränderten ökonomi-

schischen und ökologischen veränderten Strukturbedingungen bieten sich neue vielfältige Chancen für den Werkstoff und die Branche. Allerdings tut sich die Branche bei der Vermarktung ihrer Ideen und Fähigkeiten immer noch schwer. Die Unwissenheit von Bauherren, Architekten, Verbrauchern und sonstigen relevanten Zielgruppen über die technischen und ästhetischen Möglichkeiten, die Gläser und Fenster heute bieten, ist noch enorm hoch. Mit fundierter Aufklärungsarbeit und gezielten Marketinginitiativen zur Profilierung bei allen potentiellen Kundenkreisen sollte es gelingen, die positive Aufbruchstimmung in eine langanhaltende Konjunktur umzumünzen. In diesem Sinne wünscht Ihnen die GLASWELT-Redaktion ein ideen- und erfolgreiches Jahr 2001.

Ihr

Hilmar Düppel
Chefredakteur